

PROJEKTL EITUNG: REF. I B 3

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG

ERGEBNISSE EINER REPRÄSENTATIVBEFRAGUNG VON JUGENDLICHEN  
IM ALTER VON 14 BIS 25 JAHREN ( I J F 1/72 )

- KAPITEL: EINSTELLUNG ZUR EINNAHME  
VON ARZNEIMITTELN

120001 A

1972

12.1 (1)

## VORBEMERKUNGEN

=====

### 1. Problem und Aufgabenstellung:

Ende 1971/Anfang 1972 führte das INSTITUT FÜR JUGEND-FORSCHUNG, München, eine Gemeinschaftsuntersuchung durch, an der sich neben der BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG ein Hersteller nichtalkoholischer Getränke beteiligte. Die Fragen für die Bundeszentrale, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Jugendforschung entwickelt worden sind, bezogen sich auf verschiedene, die Bundeszentrale aktuell interessierende Probleme und umfaßten zwei Drittel des gesamten Fragebogens:

1. **Arzt:** Mit welchen Beschwerden gehen Jugendliche zum Arzt? Was hat der Arzt beim Arztbesuch getan (wurden Untersuchungen gemacht, welche Empfehlungen hat er gegeben?)
2. **Arzneimittel:** Bekanntheit von spezifischen Schlaf-, Schmerz-, Aufputsch-, Stärkungs-, Beruhigungs- (und Rauschmitteln). Eigenkonsum und Konsum in der Familie. Beurteilungen von Aussagen über den Problembereich "Medikation" (Medikationsbereitschaft hoch - niedrig)
3. **Rauchen:** Rauchverhalten der Jugendlichen: wieviel, welche Sorten, welche Arten werden geraucht? Beginn des Rauchens. Entwicklung von Rauchgewohnheiten. Fragen zur Verminderung des Raucher-Risikos.
4. **Alkohol:** Konsum der Eltern, Geschwister und Eigenkonsum: Art und Häufigkeit.

5. Freizeitkampagne: Bekanntheit der Aktion "MEHR SPASS IN DIE FREIZEIT", Verständnis der Konzeption.
6. Rauschmittel: Bekanntheit der Broschüre der Bundeszentrale "INFORMATIONEN ZUM DROGENPROBLEM". Wie wird sie beurteilt ? Wirkungserwartungen von Drogen. Erziehungsstile und Rauschmittelkonsum, Konfliktspannungen und Rauschmitteldistanz. Eigener Konsum von RM.
7. Rolle der Frau: Faktische und ideale Rolle der Frau. Abhängigkeitsbeziehungen zwischen Mann und Frau. Eigenheiten in der Rolle der Frau. Wo kann sich die Frau insbesondere profilieren und entfalten ?
8. Problemhäufung: Verbreitung von besonders bedeutsamen Jugendproblemen: Fehlanpassungen und Störungen der Persönlichkeitsentwicklung. Beziehungen zur sozialen Umwelt, Beziehungen zum Elternhaus.

Zu fast allen Problembereichen lagen der Bundeszentrale zum Zeitpunkt der Fragebogenentwicklung bereits Grundlagenforschungsergebnisse vor. Diese Ergebnisse wurden jedoch in qualitativ und/oder experimentell angelegten Studien erzielt und ließen daher nicht erkennen, wie verbreitet bestimmte Probleme waren, d.h. welchen Stellenwert diese für die Gesamtheit der Jugendlichen oder bestimmte Gruppen innerhalb der Gesamtheit einnehmen. Zu einem geringeren Anteil wurden auch Fragen gestellt, die aktuell im Zusammenhang mit der Planung oder der Erfolgskontrolle gesundheitserzieherischer Aufklärungsmaßnahmen interessierten.

## 2. Methodik:

### 2.1 Stichprobe:

Befragt wurden 1.000 14- bis 25-Jährige im Bundesgebiet und Westberlin. Nach Bereinigung der Daten waren 951 Interviews auswertbar. Die Repräsentanz der mehrfach geschichteten Flächen-Stichprobe wird durch das "Conring-Field-Random-Verfahren" des Instituts für Jugendforschung gewährleistet. Der Untersuchung lagen 300 Sample-Points zugrunde.

### 2.2 Durchführung der Interviews:

Vor der endgültigen Abfassung des Fragebogens wurden einige Probeinterviews durchgeführt, die Auskunft über die Länge eines Interviews, über die Verständlichkeit der Fragen, über die Bereitschaft zur Teilnahme am Interview, Fehler in der Fragebogen-Logik, etc. gaben.

Die Befragten wurden über Kontaktpersonen in den nach dem Flächen-Random-Verfahren ausgewählten Haushalten anhand des sogenannten "Schwedenschlüssels" bestimmt. Um Generationseinflüsse, die sich verzerrend auf die Antworten der Befragten auswirken können, auszuschließen und um die Ausschöpfung der Stichprobe zu erhöhen, wurden nach der Konzeption des Instituts für Jugendforschung nur Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren als Interviewer eingesetzt. Die Interviews fanden entweder in dem Haushalt, in dem die Jugendlichen wohnten oder außerhalb des Haushaltes statt.

### 2.3 Interviewer-Kontrolle:

Die 300 Interviewer wurden durch 50 Interview-Einsatzgruppenleiter im Alter bis zu 35 Jahren (Junglehrer) kontrolliert.

### 2.4 Erhebungszeitraum:

Die Feldarbeit fand im November/Anfang Dezember 1971 statt.

### 2.5 Auswertung:

Die Antworten der Befragten wurden von den Interviewern unmittelbar auf Belegformblättern markiert, sodaß bei den geschlossenen Fragen eine direkte Übertragung der Ergebnisse auf Lochkarten möglich wurde. Die Ergebnisse wurden nach den demographischen Merkmalen Geschlecht, Alter, Wohnortgröße, Nielsen-Gebiet und Berufstätigkeit, sowie zum Teil nach den qualitativen Merkmalen "Distanz zur Einnahme von Rauschmitteln" und "Problemhäufung" aufgegliedert. (Siehe "Erläuterungen zu 1JF 7/71 und 1JF 1/72")

## 3. Verbale Darstellung der Ergebnisse

Eine vorläufige Beschreibung der Ergebnisse wurde von der Forschungsstelle JUGENDLICHE UND RANDSTÄNDIGE GRUPPEN, Rainer Wetz, Köln, vorgenommen. Da die Befragung nach Gesichtspunkten, die die Bundeszentrale besonders interessierten, ausgerichtet war, war eine intensive Beratung der Forschungsstelle durch Herrn Dipl.-Soz. M. Lehmann von der Bundeszentrale notwendig. Wir danken ihm an dieser Stelle für seine fruchtbare Mitarbeit und die vielen wertvollen Anre-

gungen für die Beschreibung und teilweise Interpretation der Ergebnisse.

#### 4. Statistische Hinweise:

Bei der Darstellung der Ergebnisse mußten wir uns wegen der Fülle der Daten weitgehend auf wesentliche, d.h. statistisch signifikante Tatbestände beschränken. Neben der Chi-Quadrat-Methode und wenigen anderen statistischen Prüfverfahren wurde anhand der üblichen Tabellen geprüft, ob die Differenzen zwischen je 2 Häufigkeiten (mit ungleichem Umfang) bei 2-seitiger Fragestellung innerhalb (nicht signifikant) oder außerhalb (signifikant) des Zufallsbereiches von höchstens 5 % liegen.

Erläuterungen zu I J F 7/71 und I J F 1/72

Mehrthemenbefragungen (repräsentativ) von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 25 Jahren. Die Befragungen wurden von jugendlichen Interviewern (bis 29 Jahre) durchgeführt.

Erklärungen der Abkürzungen:

NIELS 1 + 5 = Nielsen-Gebiete 1 und 5:  
Norddeutschland und Westberlin  
NIELS 2 = Nordrhein-Westfalen  
NIELS 3 A = Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland  
NIELS 3 B = Baden-Württemberg  
NIELS 4 = Bayern

Frage:

Wenn Ihnen jemand kostenlos Opium während einer Party oder auch so anbieten würde, würden Sie es dann nehmen oder würden Sie es ablehnen?

Antwort:

OPIUM NEHME = würde es nehmen  
OPIUM NICHT NEHME = würde es ablehnen

Frage:

Und wie ist es mit Haschisch? Könnten Sie sich vorstellen, daß Sie Haschisch angenommen hätte?

Antwort:

HASCH NEHME = ja  
HASCH NICHT NEHME = nein

Frage:

Wie ist Ihre Ansicht: sollte die Einnahme von Haschisch oder Marihuana gesetzlich erlaubt werden oder sind Sie für Beibehaltung des Verbotes von Haschisch und Marhuana?

Antwort:

H + M ERLBT JA = sollte gesetzlich erlaubt werden  
H + M ERLBT = Verbot sollte beibehalten werden  
NEIN

Frage:

Sind Ihrer Ansicht nach die Meinungsunterschiede zwischen den Jugendlichen und Erwachsenen so erheblich, daß man von einem Generationskonflikt sprechen kann? (Auf die Frage: Heutzutage wird häufig davon gesprochen, daß die Generationen der Jugendlichen und der Erwachsenen in wichtigen Dingen unterschiedliche Ansichten haben. - Wie ist Ihre Meinung dazu? Gibt es erhebliche Meinungsunterschiede zwischen den Jugendlichen und den Erwachsenen?)

Antwort:

GENER KONFL JA = ja  
GENER KONFL NEIN = nein

Frage an diejenigen Personen, die ihre eigenen Probleme zumindest zum Teil mit anderen durchsprechen:

Kommt es hin und wieder vor, daß Ihre persönlichen Probleme von anderen nicht verstanden werden?

Antwort:

PROBL VERST JA = ja, kommt vor  
PROBL VERST NEIN = nein, Probleme werden verstanden

Frage A:

Eine andere Frage: Besitzen Sie einen Freundeskreis (ja/nein)

Frage B:

Aus wieviel Personen besteht dieser Freundeskreis? (1 Person, 2 Personen, 3 Personen, etc.)

Frage C:

Ist dies Ihrer Ansicht nach ein fester oder ein lockerer Freundeskreis?

(fest/ locker)

FRND FEST 1 - 4 = fester Freundeskreis, 1 bis 4 Personen  
FRND LOCKR 1 - 4 = lockerer Freundeskreis, 1 bis 4 Personen  
FRND FEST 5 - 9 = fester Freundeskreis, 5 bis 9 Personen  
FRND LOCKR 5 - 9 = lockerer Freundeskreis, 5 bis 9 Personen  
FRND 10 U. MEHR = Freundeskreis, bestehend aus mehr als 9 Personen

Frage:

Können Sie sich vorstellen, daß Sie irgendwann mal ein Rauschmittel probieren?

Antwort:

FR 50  
NEIN  
WAHRS NICHT  
VIELL MAL  
JA, HAB

nein, auf keinen Fall  
wahrscheinlich nicht  
vielleicht mal  
ja, werde probieren/ Hab schon mal probiert

Frage:

Hier sind eine Reihe von Problemen aufgeschrieben, die uns von anderen genannt wurden. Sicher sind auch einige darunter, die Sie bewegen. Ihre Aufgabe ist es, zu jeder der auf der Liste aufgeschriebenen Aussagen anzugeben, ob die Aussagen auf Sie stark zutreffen, etwas zutreffen oder garnicht zutreffen (28 Fragen zu Fehlanpassung, Störungen der Ich-Entwicklung, der Beziehungen zum Elternhaus und der Beziehungen zur sozialen Umwelt. Es treffen zu:  
wenig Probleme ... (erstes Quartil) Quartil)  
mittleres Maß an Problemen ... (zweites und dritte viele Probleme ... (viertes Quartil)  
... im Vergleich zur Gesamtheit der Jugendlichen.

FR 60  
LOWS  
MIDDL  
HIGH

## EINSTELLUNGEN ZUR EINNAHME VON ARZNEIMITTELN (AM)

=====

Um einen ersten repräsentativen Überblick über die "Medikationsbereitschaft" Jugendlicher zu bekommen, wurden von der Bundeszentrale einige interessierende Aspekte der AM-Einnahme<sup>1)</sup> in einer Liste von elf Statements zusammengefaßt. Obwohl zu dem Zeitpunkt der Aussagen-Zusammenstellung erste empirische Erfahrungen vorlagen (Expertenurteile), ist noch völlig unsicher, ob hierbei tatsächlich wichtige Einstellungsdimensionen erfaßt wurden. Die hier erhaltenen Ergebnisse sollten deshalb nicht zu der Annahme verleiten, daß hier das gesamte Spektrum der möglichen Einstellungsdimensionen erfaßt werden konnte. Vielmehr ist noch völlig unbekannt, wieviel Varianz des Medikationsverhaltens diese Statements erklären können. Zudem liegen keine Erfahrungen über Gültigkeit und Zuverlässigkeit der 11 Statements (s. Anhang, Liste 8) vor, sodaß die Ergebnisse lediglich erste Hinweise über die Einstellung Jugendlicher gegenüber AM geben können.

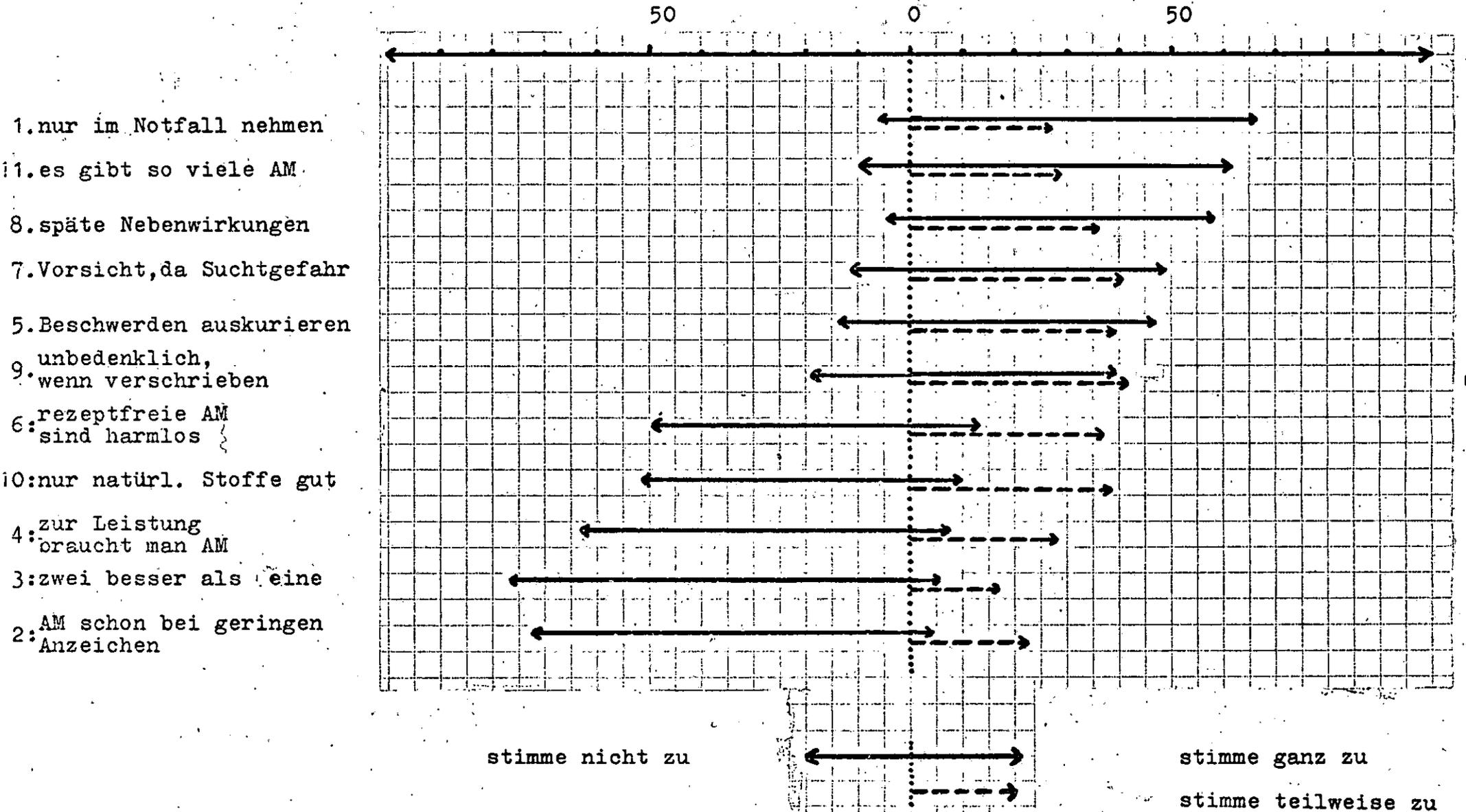
### 1. Überblick

In Schaubild 1 (siehe Seite 2) sind die Antworten der Jugendlichen im Alter von 14 bis 25 Jahren zusammenfassend dargestellt. Es zeigt sich, daß keines der 11 Statements zu mehr als 20% zu einer eindeutigen Stellungnahme für die Einnahme von AM herausfordert. Dadurch ergibt sich eine recht einheitliche und wenig differenzierte Meinung der Jugendlichen gegenüber dem AM-Konsum:

---

1) "Arzneimittel" wird im folgenden mit "AM" abgekürzt

Schaubild 1: Beurteilungen der AM-Statements (gesamt)



Drei Viertel aller Jugendlichen meinen, AM sollte man auf keinen Fall schon bei kleinen Anzeichen nehmen (item 2: 72% Ablehnung). Man sollte vielmehr sparsam mit ihnen umgehen. Die Meinung, zwei Tabletten könnten mehr als eine nützen, wird von 76% der Jugendlichen eindeutig abgelehnt (item 3).

AM bergen zuviele Gefahren in sich, als daß man bei jeder Gelegenheit zu ihnen greifen könnte. Vielmehr sollte man sie nur im Notfall nehmen (item 1: 66% Zustimmung, 6% Ablehnung). Die in der Liste aufgeführten Gefahren werden als bedeutsam anerkannt: Nur 10% der Jugendlichen meinen nicht, daß es zu viele AM auf dem Markt gebe, sodaß man nicht unterscheiden könne, welche AM gut und welche schlecht sind (item 11: 61% Zustimmung). Nur 5% der Jugendlichen sehen in der Tatsache, daß AM unkalkulierbare Nebenwirkungen haben können, kein Argument gegen die Einnahme von AM (item 8: 58% Zustimmung). Die Sucht als mögliche Folge der Einnahme von AM wird noch am ehesten als ein wenig bedeutsame Gefahr gesehen, die zur Vorsicht mahnt (item 7: 48% Zustimmung, 40% bedingte Zustimmung, 12% Ablehnung).

Die hier mit großer Einmütigkeit anerkannten negativen Aspekte einer Einnahme von AM führt zu der ebenfalls einmütig geäußerten Meinung der Jugendlichen, daß man gegenüber AM vorsichtig sein sollte. Lediglich 14% der Jugendlichen halten wenig von der Möglichkeit, Beschwerden auszukurieren und meinen stattdessen eher, daß man sie mit AM unterdrücken sollte (Zustimmung: item 5: 46%). Außerdem sehen es nur 7%

der Jugendlichen für vertretbar an, bei Leistungsabfall AM zu nehmen, um in Beruf und Schule bestehen zu können (item 4: 63% Ablehnung).

Rezeptfreiheit wird nicht unbedingt als Kriterium für die Unbedenklichkeit von AM angesehen. Nur 12% meinen, daß AM, die man ohne Rezept kaufen kann, harmlos seien (item 6). 50% der Jugendlichen halten diese Meinung für eindeutig falsch und 37% für bedingt richtig.

Ebenso gilt die Zusammensetzung von AM aus natürlicher Substanz nicht schon als Kriterium für die Güte von AM. Nur 9% der Jugendlichen meinen, daß nur AM, die aus natürlichen und nichtchemischen Substanzen bestehen, gut seien. 52% der Jugendlichen halten diese Meinung für eindeutig falsch (item 10).

Der Aussage "Arzneimittel kann man dann unbedenklich nehmen, wenn sie vom Arzt verschrieben worden sind" (item 9) wurde nur von 40 % der Befragten uneingeschränkt zugestimmt. 41 % stimmten ihr dagegen nur bedingt zu und 19 % lehnten sie sogar ab. D. h. selbst bei ärztlicher Verordnung werden Arzneimittel von der Mehrzahl der Befragten nicht als völlig unbedenklich angesehen.

In ihrer Gesamtheit sprechen die Ergebnisse dafür, daß die eigenmächtige Einnahme von AM von der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen auch bei Beschwerden oder vermindelter

Leistungsfähigkeit abgelehnt wird. Wahrscheinlich führt das Wissen um die Gefahren, die mit der Selbstmedikation verbunden sind, zu dieser Meinung. Inwieweit jedoch diese negative Einstellung gegenüber einer eigenmächtigen Einnahme von AM tatsächlich vor der eigenmächtigen Einnahme schützen kann, ist eine empirisch noch ungeklärte Frage.

## 2. Unterschiede zwischen verschiedenen jugendlichen Gruppen

### 2.1 Übersicht

Obwohl sich eine statistisch nicht mehr zufällige Anzahl von signifikanten Unterschieden (Chi-Quadrat) zwischen den Antworten zu den einzelnen Aussagen beobachten läßt, bleibt das oben beschriebene Gesamtbild über die Einstellung der Jugendlichen zur Einnahme von AM erhalten. Die in Schaubild 2 aufgezeigten Unterschiede geben also nur Auskunft über signifikante Einflüsse verschiedener unabhängiger Variabler:

SCHAUBILD 2

item	Geschl.		Alter			Ortsgröße			Beruf		Problemh.			Regionen					
	ml	wb	14	18	21	Do	Kl	Gr	eE	KE	Lo	Mi	Hi	15	2	3A	3B	4	
1: AM nicht unger. Notfall	++		+				+	++			++								
8: Nebenwirk.					++					+	++		+						-
11: zu viele										++									+
7: Süchtig					++	++		+		+									
5: auskurieren						++	--				++			--	---				
9: verschrieb.			++	--		++		+											-
6: rezeptfrei				+	--						++		++		+				
10: natürlich	--		++	--							--		++	-		--			-
4: Leistung	--	++									--		++						+
3: 2 besser			++		--						--		-						+
2: schon bei			-	+							--		-						-

++ = mehr Zustimmung

-- = mehr Ablehnung

+ = weniger Zustimmung

- = weniger Ablehnung

} als die Gesamtheit der Befragten

## 2.2 Geschlecht:

Männliche Jugendliche scheinen insgesamt sicherer als weibliche Jugendliche in ihrem Urteil zu sein, daß AM Gefahren in sich bergen. Sie meinen häufiger als weibliche Jugendliche, daß man AM nur im Notfall nehmen sollte, da sie nichtungefährlich sind (männlich: 71% Zustimmung, weiblich: 62% Zustimmung) und akzeptieren signifikant seltener als weibliche Jugendliche, daß AM zur Erhaltung bzw. Steigerung der Leistungsfähigkeit in Schule und Beruf manchmal unumgänglich seien. (männlich: 5% Zustimmung, 67% Ablehnung; weiblich: 10% Zustimmung, 59% Ablehnung von item 4) Die Zusammensetzung von AM aus natürlichen Substanzen ist für männliche Jugendliche außerdem seltener als für weibliche Jugendliche ein Kriterium für die Güte von AM (item 10: männliche: 57%, weiblich: 45% Ablehnung).

Insgesamt scheinen männliche Jugendliche also kritischer als weibliche Jugendliche gegenüber AM zu sein, zumindest was einige Aussagen angeht.

## 2.3 Alter:

Mit zunehmendem Alter verfestigt sich eine kritische und ablehnendere Einstellung gegenüber der Einnahme von AM. Während noch bei den 14- bis 17-jährigen die Bereitschaft, AM auch in nicht dringenden Fällen zu nehmen, besonders hoch zu sein scheint, haben 18- bis 20-jährige eine kritischere Einstellung und scheinen vorsichtiger gegenüber AM zu sein. Die über 20-jährigen dagegen haben eine eindeutig festere und sicherere ablehnende Haltung gegenüber AM. Diese wird vor allem durch eine weiter verbreitete Angst vor Nebenwirkungen und vor Sucht geprägt und kommt durch eine vorsichtigeren Haltung gegenüber der Einnahme von AM zum Ausdruck. Insbesondere meinen die über 20-jährigen

seltener als die Jüngeren, daß rezeptfreie AM harmlos sind und daß 2 Tabletten mehr helfen können als eine.

Die kritische Haltung der 18- bis 20-jährigen kommt dadurch zum Ausdruck, daß sie zwar nicht häufiger als andere Jugendliche die Gefahren von AM als bedeutsam anerkennen, aber bedeutend häufiger gegenüber den Kriterien der Unbedenklichkeit und Güte von AM kritisch sind. Diese Haltung führt bei ihnen seltener zu der Meinung, daß AM schon bei geringen Anzeichen nützlich sein können.

Gerade dies meinen die unter 17-jährigen häufiger als andere Jugendliche. Sie stehen außerdem dem Argument, daß 2 Tabletten zuweilen besser sein können als eine besonders aufgeschlossen gegenüber und halten die Meinung, daß man AM nur im Notfall nehmen sollte, da sie nicht ungefährlich sein brauchen, seltener für überzeugend.

Im Gegensatz vor allem zu den 18- bis 20-jährigen halten die 14- bis 17-jährigen AM für unbedenklich, wenn sie verschrieben sind und meinen, daß AM nur gut sind, wenn sie aus natürlichen Stoffen bestehen.

#### 2.4 Stadt-Land-Unterschiede:

Jugendliche Dorfbewohner halten das Argument, daß AM süchtig machen können und daher nur im Notfall genommen werden sollten, häufiger als insbesondere Großstadtbewohner für richtig. Weiterhin meinen Befragte aus Orten unter 5.000 Einwohnern häufiger als Befragte aus Klein- und Mittelstädten, man solle vor einer Tabletteneinnahme lieber versuchen, Beschwerden auszukurieren. Dorfbe-

wohner verlassen sich dabei offenbar in besonderem Maße auf die ärztliche Autorität. Sie meinen, häufiger als andere Jugendliche, daß die ärztlich verordneten AM unbedenklich eingenommen werden können. Gegen Selbstmedikation scheinen jugendliche Dorfbewohner also in besonderem Maße geschützt zu sein.

In Klein- und Mittelstädten ist die Bereitschaft, AM einzunehmen, anscheinend bedeutend höher als auf dem Land. Jugendliche aus Orten zwischen 5.000 und 100.000 Einwohnern stimmen nicht nur der Meinung, daß AM nicht ungefährlich sind und deshalb Vorsicht vor ihnen geboten sei, seltener als andere Jugendliche zu; sie lassen zudem auch erkennen, daß bei ihnen die Bereitschaft, Tabletten zu nehmen statt eine Krankheit auszukurieren, signifikant höher ist als insbesondere auf dem Land.

Großstädter meinen in höherem Maße, daß AM nur im Notfall genommen werden sollten, da sie nicht ungefährlich sind. Sie halten AM also häufiger für gefährlich als Jugendliche aus kleineren Orten. Allerdings spielt bei ihrer kritischeren Haltung gegenüber AM das Argument, daß sie süchtig machen können, eine weniger wichtige Rolle. Diese weniger naive Einstellung gegenüber den Gefahren von AM mag auch durch ihre häufigere Skepsis gegenüber dem Arzt zum Ausdruck kommen: Sie meinen in bedeutend geringerem Maße, daß AM, die vom Arzt verschrieben worden sind, unbedenklich eingenommen werden können.

Die vorliegenden Befunde sprechen somit dafür, daß die Wahrscheinlichkeit zur Selbstmedikation in Dörfern relativ gering und

in Städten relativ hoch ist. Während man sich in Dörfern auf das Urteil des Arztes zu verlassen scheint, ist man in Klein- und Mittelstädten anscheinend am ehesten bereit mit Medikamenten zu experimentieren und die Gefahren von AM zu ignorieren.

Großstädter scheinen prinzipiell weniger gewillt zu sein, Tabletten zu schlucken; dies insbesondere jedoch eher, weil sie dem Arzt weniger Vertrauen schenken als Jugendliche aus kleineren Orten.

### 2.5 Berufstätigkeit:

Jugendliche, die ein eigenes Einkommen haben (Berufstätige) unterscheiden sich nicht von der Durchschnittsmeinung der Jugendlichen gegenüber AM.

Jugendliche, die kein eigenes Einkommen haben - also insbesondere Schüler - scheinen die konkreten Gefahren, die mit der Einnahme von AM verbunden sind, weniger ernst zu nehmen (Süchtigkeit, Nebenwirkungen). Sie halten die AM aber nicht seltener als Berufstätige für gefährlich. Innen scheint die unübersehbare Fülle an AM-Angeboten auf dem Markt eine größere Gefahr darzustellen.

### 2.6 Regionale Unterschiede:

Jugendliche, die in Bayern wohnen, haben eine eindeutig vorsichtiger Einstellung gegenüber der Einnahme von AM als andere Jugendliche. Sie meinen häufiger als andere Jugendliche, daß AM nur im Notfall genommen werden sollten, da sie süchtig machen können und halten die Gefahr der Nebenwirkungen häufiger für gegeben. Sie sind besonders häufig gegenüber sogenannten

"natürlichen" Mitteln skeptisch und meinen, Beschwerden sollte man auskurieren und nicht mit Tabletten unterdrücken. Die Skepsis besteht auch dann, wenn AM vom Arzt verschrieben worden sind.

Jugendliche aus Südwestdeutschland (Baden-Württemberg) erwiesen sich in ihrem Urteil über AM unsicherer als andere Jugendliche. Bei ihnen ist die Tendenz, Mittelpositionen (bedingte Zustimmung) einzunehmen, besonders häufig zu beobachten.

Norddeutsche unterscheiden sich in ihrem Urteil kaum von der Gesamtheit der Jugendlichen. Westdeutsche halten am wenigsten vom Auskurieren von Krankheiten. Sie lehnen stärker als vor allem bayerische Jugendliche die Aussage ab, man sollte Beschwerden auskurieren statt AM zu nehmen. Mitteldeutsche dagegen halten im Gegensatz zu den Norddeutschen und Südwestdeutschen das Argument, daß natürliche AM unbedenklich sind, für falsch.

### 2.7 Problemhäufung

Jugendliche, die unterdurchschnittlich viele Probleme von besonderer Prägnanz haben (LOWS), nehmen eine eindeutige ablehnende Position gegenüber der Einnahme von AM ein. Sie lehnen alle Argumente, die für die Einnahme von AM oder für die Einnahme mancher AM (z.B. solcher, die aus natürlichen Stoffen bestehen) sprechen, häufiger als andere Jugendliche ab und bestätigen in größerer Zahl einige Argumente, die sich auf die Gefahren von AM beziehen (Nebenwirkungen, Gefahr). Sie sind außerdem häufiger als andere Jugendliche der Meinung, daß AM nur im Notfall zu nehmen sind und Beschwerden zunächst einmal auskuriert werden sollten.

Jugendliche, die überdurchschnittlich viele Probleme von Bedeutung haben (HIGHS), lehnen die Einnahme von AM im Gegensatz dazu in weniger starkem Maße ab. Auch halten sie die Gefahr, daß AM Nebenwirkungen haben könnten, weniger häufig für gegeben.

### 2.8 Distanz zur Einnahme von Rauschmitteln

Die Gefahren der AM werden am wenigsten von den Befragten gesehen, die sich bereiterklärten, vielleicht einmal ein Rauschmittel zu probieren. Diejenigen, die angeben, schon einmal ein Rauschmittel probiert zu haben, sind in dieser Beziehung realistischer. Sie scheinen in stärkerem Maße als alle anderen Jugendlichen die Gefahren, die mit der Einnahme von AM verbunden sind, zu kennen. Anscheinend sind sie auch in besonderem Maße davon überzeugt, daß das Verschreiben von AM durch den Arzt kein Kriterium für die Ungefährlichkeit bzw. für die Einnahme von AM ist. Damit wird deutlich, daß diejenigen, die RM-Erfahrungen haben, bzw. angeben, auf jeden Fall mal ein RM probieren zu wollen, besonders gut über AM informiert sind.

Auf dieser Liste stehen Aussagen über Arzneimittel. Welchen dieser Aussagen stimmen Sie ganz zu, welchen teilweise und welchen stimmen Sie nicht zu?

- |   |                                                                                                                    |                                                                                                  |
|---|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | Arzneimittel sind nicht un-<br>gefährlich. Man sollte sie<br>nur im Notfall nehmen.                                | Stimme ganz zu -----<br>Stimme teilweise zu ---<br>Stimme nicht zu -----                         |
| 2 | Schon bei geringen Anzei-<br>chen sollte man zu einem<br>Arzneimittel greifen.                                     | Stimme ganz zu -----<br>Stimme teilweise zu --<br>Stimme nicht zu -----                          |
| 3 | Mit Arzneimitteln sollte<br>man nicht sparsam um-<br>gehen. Zwei Tabletten<br>nützen mehr als eine.                | Stimme ganz zu -----<br>Stimme teilweise zu --<br>Stimme nicht zu -----                          |
| 4 | Um in Schule und Beruf<br>stets leistungsfähig zu<br>bleiben, braucht man<br>hin und wieder ein Arz-<br>neimittel. | Stimme ganz zu -----<br>Stimme teilweise zu ---<br>Stimme nicht zu -----<br>Stimme ganz zu ----- |
| 5 | Beschwerden sollte man<br>auskurieren und nicht mit<br>Medikamenten unterdrücken.                                  | Stimme teilweise zu ---<br>Stimme nicht zu -----                                                 |
| 6 | Arzneimittel, die man ohne<br>Rezept kaufen kann, sind<br>harmlos.                                                 | Stimme ganz zu -----<br>Stimme teilweise zu --<br>Stimme nicht zu -----                          |

7 Arzneimittel können süchtig machen,  
deshalb ist Vorsicht geboten.

Stimme ganz zu -----

Stimme teilweise zu --

Stimme nicht zu -----

---

8 Arzneimittel können Nebenwirkungen  
haben, die man erst später sieht.

Stimme ganz zu -----

Stimme teilweise zu --

Stimme nicht zu -----

---

9 Arzneimittel kann man dann un-  
bedenklich nehmen, wenn sie vom  
Arzt verschrieben sind.

Stimme ganz zu -----

Stimme teilweise zu --

Stimme nicht zu -----

---

10 Arzneimittel sind nur gut, wenn  
sie aus natürlichen und nicht aus  
chemischen Stoffen bestehen.

Stimme ganz zu -----

Stimme teilweise zu --

Stimme nicht zu -----

---

11 Es gibt so viele Arzneimittel, daß  
man selbst gar nicht mehr unter-  
scheiden kann, welche gut und  
welche schlecht sind.

Stimme ganz zu -----

Stimme teilweise zu --

Stimme nicht zu -----

Liste

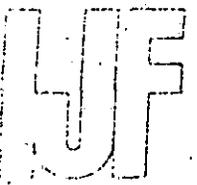
- 1 Arzneimittel sind nicht ungefährlich.  
Man sollte sie nur im Notfall nehmen.
- 2 Schon bei geringen Anzeichen sollte man zu einem Arzneimittel greifen.
- 3 Mit Arzneimitteln sollte man nicht sparsam umgehen. Zwei Tabletten nützen mehr als eine.
- 4 Um in Schule und Beruf stets leistungsfähig zu bleiben, braucht man hin und wieder ein Arzneimittel.
- 5 Beschwerden sollte man auskurieren und nicht mit Medikamenten unterdrücken.
- 6 Arzneimittel, die man ohne Rezept kaufen kann, sind harmlos.
- 7 Arzneimittel können süchtig machen, deshalb ist Vorsicht geboten.
- 8 Arzneimittel können Nebenwirkungen haben, die man erst später sieht.
- 9 Arzneimittel kann man dann unbedenklich nehmen, wenn sie vom Arzt verschrieben sind.
- 10 Arzneimittel sind nur gut, wenn sie aus natürlichen und nicht aus chemischen Stoffen bestehen.
- 11 Es gibt so viele Arzneimittel, daß man selbst gar nicht mehr unterscheiden kann, welche gut und welche schlecht sind.

INSTITUT FUER JUGENDFORSCHUNG, MUENCHEN.

DATE 18 JAN 72

AUF DIESER LISTE STEHEN AUSSAGEN UEBER ARZNEIMITTEL, WELCHEN DIESEK AUSSAGEN STIMMEN SIE GANZ ZU, WELCHEN TEILWEISE UND WELCHEN STIMMEN SIE NICHT ZU.

	TOTAL	MAENN LICH	WEIB LICH	ALTER 14-17	ALTER 18-20	ALTER 21-25	ORT BIS 5 TSD	ORT 5-100 TSD	ORT JEBER 100 T	NIELS 1 + 5	NIELS 2	NIELS 3A	NIELS 3B	NIELS 4	EIGEN EINK.	NICH EIGEN LINK
RESPONDENTS	951	485	464	378	257	316	236	356	352	233	250	165	147	149	532	409
LISTE 8/1 ST.GANZ ZU	631 66.4	343 70.7	286 61.6	227 60.1	176 68.5	228 72.2	154 65.3	219 61.5	252 71.6	157 67.4	164 65.6	104 63.0	104 70.7	96 64.4	365 68.6	250 63.0
ST.TEILW.ZU	257 27.0	106 21.9	151 32.5	128 33.9	67 26.1	62 19.6	66 28.0	103 28.9	87 24.7	59 25.3	71 28.4	48 29.1	36 24.5	42 28.2	135 25.4	110 28.0
ST.NICHT ZU	56 5.9	32 6.6	24 5.2	21 5.6	12 4.7	23 7.3	15 6.4	33 9.3	8 2.3	16 6.9	14 5.6	11 6.7	5 3.4	10 6.7	26 4.9	30 7.0
LISTE 8/2 ST.GANZ ZU	41 4.3	20 4.1	21 4.5	25 6.6	4 1.6	12 3.8	10 4.2	15 4.2	16 4.5	7 3.0	11 4.4	7 4.2	10 6.8	6 4.0	22 4.1	14 4.0
ST.TEILW.ZU	214 22.5	106 21.9	108 23.3	100 26.5	59 23.0	55 17.4	66 28.0	75 21.1	73 20.7	53 22.7	50 20.0	39 23.6	42 28.6	30 20.1	112 21.1	90 23.0
ST.NICHT ZU	688 72.3	354 73.0	332 71.6	250 66.1	192 74.7	245 77.8	159 67.4	265 74.4	257 73.0	172 73.8	187 74.8	117 70.9	93 63.3	112 75.2	391 73.5	293 71.0
LISTE 8/3 ST.GANZ ZU	52 5.5	24 4.9	28 6.0	30 7.9	10 3.9	12 3.8	12 5.1	16 4.5	22 6.3	22 9.4	18 7.2	5 3.0	3 2.0	2 1.3	25 4.7	24 6.0
ST.TEILW.ZU	163 17.1	90 18.6	73 15.7	70 18.5	47 18.3	46 14.6	47 19.9	53 14.9	62 17.6	33 14.2	41 16.4	28 17.0	32 21.8	28 18.8	93 17.5	68 16.8
ST.NICHT ZU	729 76.7	366 75.5	361 77.8	276 73.0	198 77.0	255 80.7	176 74.6	285 80.1	264 75.0	177 76.0	190 76.0	130 78.8	110 74.8	118 79.2	404 76.9	314 76.8

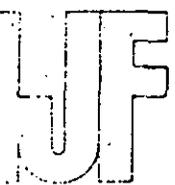


INSTITUT FUER JUGENDFORSCHUNG, MUENCHEN.

DATE 18 JAN 72

AUF DIESER LISTE STEHEN AUSSAGEN UEBER ARZNEIMITTEL. WELCHEN DIESER AUSSAGEN STIMMEN SIE GANZ ZU, WELCHEN TEILWEISE UND WELCHEN STIMMEN SIE NICHT ZU.

	TOTAL	MAENN LICH	WEIB LICH	ALTER 14-17	ALTER 18-20	ALTER 21-25	ORT BIS 5 TSD	ORT 5-100 TSD	ORT UEBER 100 T	NIELS 1 + 5	NIELS 2	NIELS 3A	NIELS 3B	NIELS 4	EIGEN EINK.	NIC EIG EIN
RESPONDENTS	951	485	464	378	257	316	236	356	352	233	250	165	147	149	532	4
LISTE 8/4 ST.GANZ ZU	72 7.6	25 5.2	47 10.1	34 9.0	18 7.0	20 6.3	23 9.7	21 5.9	26 7.4	19 8.2	19 7.6	7 4.2	8 5.4	17 11.4	35 6.6	8
ST.TEILW.ZU	270 28.4	129 26.6	141 30.4	111 29.4	73 28.4	86 27.2	61 25.8	107 30.1	100 28.4	65 27.9	67 26.8	58 35.2	35 24.5	42 28.2	155 29.1	1
ST.NICHT ZU	601 63.2	327 67.4	272 58.6	229 60.6	164 63.8	208 65.8	150 63.6	226 63.5	222 63.1	148 63.5	162 64.8	100 60.6	99 67.3	89 59.7	336 63.2	2
LISTE 8/5 ST.GANZ ZU	445 46.8	214 44.1	229 49.4	173 45.8	116 45.1	156 49.4	121 51.3	167 46.9	153 43.5	109 46.8	112 44.8	77 46.7	65 44.2	78 52.3	251 47.2	19
ST.TEILW.ZU	372 39.1	197 40.6	175 37.7	143 37.8	106 41.2	123 38.9	87 36.9	129 36.2	154 43.8	103 44.2	87 34.8	71 43.0	62 42.2	47 31.5	200 37.6	16
ST.NICHT ZU	130 13.7	73 15.1	57 12.3	60 15.9	34 13.2	36 11.4	27 11.4	61 17.1	41 11.6	20 8.6	51 20.4	17 10.3	19 12.9	22 14.8	77 14.5	13
LISTE 8/6 ST.GANZ ZU	126 13.2	57 11.8	69 14.9	61 16.1	23 8.9	42 13.3	33 14.0	55 15.4	36 10.2	36 15.5	21 8.4	18 10.9	23 15.6	26 17.4	67 12.6	14
ST.TEILW.ZU	352 37.0	173 35.7	179 38.6	146 38.6	111 43.2	95 30.1	88 37.3	135 37.9	125 35.5	78 33.5	103 41.2	62 37.6	56 38.1	49 32.9	192 36.1	19
ST.NICHT ZU	469 49.3	250 51.5	217 46.8	170 45.0	121 47.1	178 56.3	112 47.5	165 46.3	191 54.3	115 49.4	125 50.0	87 52.7	67 45.6	74 49.7	269 50.6	19



INSTITUT FUER JUGENDFORSCHUNG, MUENCHEN.

DATE 18 JAN 72

AUF DIESER LISTE STEHEN AUSSAGEN UEBER ARZNEIMITTEL. WELCHEN DIESER AUSSAGEN STIMMEN SIE GANZ ZU, WELCHEN TEILWEISE UND WELCHEN STIMMEN SIE NICHT ZU.

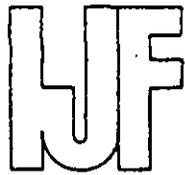
	TOTAL	MAENN LICH	WEIB LICH	ALTER 14-17	ALTER 18-20	ALTER 21-25	ORT BIS 5 TSD	ORT 5-100 TSD	ORT UEBER 100 T	NIELS 1 + 5	NIELS 2	NIELS 3A	NIELS 3B	NIELS 4	EIGEN EINK.	NIC EIG EIN
RESPONDENTS	951	485	464	378	257	316	236	356	352	233	250	165	147	149	532	4
LISTE 8/7	457	224	233	171	118	168	136	165	153	107	111	78	76	82	271	10
ST.GANZ ZU	48.1	46.2	50.2	45.2	45.9	53.2	57.6	46.3	43.5	45.9	44.4	47.3	51.7	55.0	50.9	44.1
ST.TEILW.ZU	385	204	179	153	113	119	77	144	161	99	110	69	53	51	207	17
	40.5	42.1	38.6	40.5	44.0	37.7	32.6	40.4	45.7	42.5	44.0	41.8	36.1	34.2	38.9	42.1
ST.NICHT ZU	108	58	50	52	26	30	22	49	36	26	31	19	16	15	52	13
	11.4	12.0	10.8	13.8	10.1	9.5	9.3	13.8	10.2	11.2	12.4	11.5	10.9	10.1	9.8	13.1
LISTE 8/8	552	279	273	198	146	208	138	214	197	128	146	89	89	97	323	2
ST.GANZ ZU	58.0	57.5	58.8	52.4	56.8	65.8	58.5	60.1	56.0	54.9	58.4	53.9	60.5	65.1	60.7	54.1
ST.TEILW.ZU	343	179	162	159	98	86	84	126	129	89	91	62	53	44	173	1
	36.1	36.9	34.9	42.1	38.1	27.2	35.6	35.4	36.6	38.2	36.4	37.6	36.1	29.5	32.5	40.1
ST.NICHT ZU	44	21	23	18	8	18	10	10	24	12	11	13	3	5	25	4
	4.6	4.3	5.0	4.8	3.1	5.7	4.2	2.8	6.8	5.2	4.4	7.9	2.0	3.4	4.7	4.1
LISTE 8/9	376	197	179	172	84	120	113	139	121	96	92	68	56	61	203	1
ST.GANZ ZU	39.5	40.6	38.6	45.5	32.7	38.0	47.9	39.0	34.4	41.2	36.8	41.2	38.1	40.9	38.2	41.1
ST.TEILW.ZU	395	205	188	140	115	140	79	162	152	96	110	65	71	51	228	1
	41.5	42.3	40.5	37.0	44.7	44.3	33.5	45.5	43.2	41.2	44.0	39.4	48.3	34.2	42.9	39.1
ST.NICHT ZU	180	85	95	65	57	58	43	57	78	40	50	33	19	36	102	7
	18.9	17.5	20.5	17.2	22.2	18.4	18.2	16.0	22.2	17.2	20.0	20.0	12.9	24.2	19.2	18.1

INSTITUT FUER JUGENDFORSCHUNG, MUENCHEN.

DATE 18 JAN 72

AUF DIESER LISTE STEHEN AUSSAGEN UEBER ARZNEIMITTEL. WELCHEN DIESER AUSSAGEN STIMMEN SIE GANZ ZU, WELCHEN TEILWEISE UND WELCHEN STIMMEN SIE NICHT ZU.

	TOTAL	MAENN LICH	WEIB LICH	ALTER 14-17	ALTER 18-20	ALTER 21-25	ORT DIS 5 TSD	ORT 5-100 TSD	ORT UEBER 100 T	NIELS 1 + 5	NIELS 2	NIELS 3A	NIELS 3B	NIELS 4	EIGEN EINK.	NI- EINK. EI.
RESPONDENTS	951	485	464	378	257	316	236	356	352	233	250	165	147	149	532	
LISTE 8/10	93	42	51	50	16	27	26	31	32	28	24	13	9	15	50	
ST.GANZ ZU	9.8	8.7	11.0	13.2	6.2	8.5	11.0	8.7	9.1	12.0	9.6	7.9	6.1	10.1	9.4	10
ST.TEILW.ZU	365	167	198	142	95	128	99	147	118	97	91	56	70	50	208	
	38.4	34.4	42.7	37.6	37.0	40.5	41.9	41.3	33.5	41.6	36.4	33.9	47.6	33.6	39.1	3
ST.NICHT ZU	487	275	210	184	144	159	109	176	200	106	135	93	66	85	268	
	51.2	56.7	45.3	48.7	56.0	50.3	46.2	49.4	56.8	45.5	54.0	56.4	44.9	57.0	50.4	5
LISTE 8/11	582	302	278	220	174	188	136	216	224	152	161	96	79	88	309	
ST.GANZ ZU	61.2	62.3	59.9	58.2	67.7	59.5	57.6	60.7	63.6	65.2	64.4	58.2	53.7	59.1	58.1	64
ST.TEILW.ZU	273	140	133	123	56	94	74	102	96	60	65	47	59	41	160	
	28.7	28.9	28.7	32.5	21.8	29.7	31.4	28.7	27.3	25.8	26.0	28.5	40.1	27.5	30.1	27
ST.NICHT ZU	92	43	49	34	26	32	25	35	32	19	23	22	8	20	60	
	9.7	8.9	10.6	9.0	10.1	10.1	10.6	9.8	9.1	8.2	9.2	13.3	5.4	13.4	11.3	7



INSTITUT FUER JUGENDFORSCHUNG, MUENCHEN.

DATE 18 JAN 72

AUF DIESER LISTE STEHEN AUSSAGEN UEBER ARZNEIMITTEL. WELCHEN DIESER AUSSAGEN STIMMEN SIE GANZ ZU, WELCHEN TEILWEISE UND WELCHEN STIMMEN SIE NICHT ZU.

	TOTAL	FR 50 NEIN	WAHRS NICHT	VIELL MAL	JA, HAB	FR 60 LOWS	MIDDL	HIGH
RESPONDENTS	951	366	219	156	211	238	479	234
LISTE 8/1	631	254	144	95	139	170	312	149
ST.GANZ ZU	66.4	69.4	65.8	60.9	65.9	71.4	65.1	63.7
ST.TEILW.ZU	257	92	64	45	56	55	131	71
	27.0	25.1	29.2	28.8	26.5	23.1	27.3	30.3
ST.NICHT ZU	56	18	11	13	14	10	35	11
	5.9	4.9	5.0	8.3	6.6	4.2	7.3	4.7
LISTE 8/2	41	23	5	7	6	6	18	17
ST.GANZ ZU	4.3	6.3	2.3	4.5	2.8	2.5	3.8	7.3
ST.TEILW.ZU	214	81	44	41	48	31	108	75
	22.5	22.1	20.1	26.3	22.7	13.0	22.5	32.1
ST.NICHT ZU	688	260	169	105	155	198	352	138
	72.3	71.0	77.2	67.3	73.5	83.2	73.5	59.0
LISTE 8/3	52	26	4	8	14	9	29	14
ST.GANZ ZU	5.5	7.1	1.8	5.1	6.6	3.8	6.1	6.0
ST.TEILW.ZU	163	58	44	29	35	28	78	57
	17.1	15.8	20.1	18.6	16.6	11.8	16.3	24.4
ST.NICHT ZU	729	281	171	115	160	199	370	160
	76.7	76.8	78.1	73.7	75.8	83.6	77.2	68.4

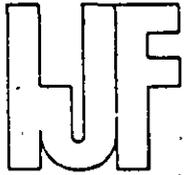


INSTITUT FUER JUGENDFORSCHUNG, MUENCHEN.

DATE 18 JAN 72

AUF DIESER LISTE STEHEN AUSSAGEN UEBER ARZNEIMITTEL. WELCHEN DIESER AUSSAGEN STIMMEN SIE GANZ ZU, WELCHEN TEILWEISE UND WELCHEN STIMMEN SIE NICHT ZU.

	TOTAL	FR 50 NEIN	MAHRS NICHT	VIELL MAL	JA, HAB	FR 60 LOWS	MIDDL	HIGH
RESPONDENTS	951	366	219	156	211	238	479	234
LISTE 8/4	72	20	15	13	25	10	36	26
ST.GANZ ZU	7.6	5.5	6.8	8.3	11.8	4.2	7.5	11.1
ST.TEILW.ZU	270	84	74	46	67	51	133	86
	28.4	23.0	33.8	29.5	31.8	21.4	27.8	36.8
ST.NICHT ZU	601	259	129	96	116	172	309	120
	63.2	70.8	58.9	61.5	55.0	72.3	64.5	51.3
LISTE 8/5	445	192	96	65	90	122	222	101
ST.GANZ ZU	46.8	52.5	43.8	41.7	42.7	51.3	46.3	43.2
ST.TEILW.ZU	372	123	96	65	91	80	196	96
	39.1	33.6	43.8	41.7	43.1	33.6	40.9	41.0
ST.NICHT ZU	130	50	26	26	28	34	61	35
	13.7	13.7	11.9	16.7	13.3	14.3	12.7	15.0
LISTE 8/6	126	49	31	22	24	19	67	40
ST.GANZ ZU	13.2	13.4	14.2	14.1	11.4	8.0	14.0	17.1
ST.TEILW.ZU	352	129	89	52	83	85	185	82
	37.0	35.2	40.6	33.3	39.3	35.7	38.6	35.0
ST.NICHT ZU	469	189	100	78	102	132	225	112
	49.3	51.6	45.7	50.0	48.3	55.5	47.0	47.9



INSTITUT FUER JUGENDFORSCHUNG, MUENCHEN.

DATE 18 JAN 72

AUF DIESER LISTE STEHEN AUSSAGEN UEBER ARZNEIMITTEL. WELCHEN DIESER AUSSAGEN STIMMEN SIE GANZ ZU, WELCHEN TEILWEISE UND WELCHEN STIMMEN SIE NICHT ZU.

	TOTAL	FR 50 NEIN	WAHRS NICHT	VIELL MAL	JA, HAB	FR 60 LOWS	MIDDL	HIGH
RESPONDENTS	951	366	219	156	211	238	479	234
LISTE 8/7	457	195	102	62	101	121	236	100
ST.GANZ ZU	48.1	53.3	46.6	39.7	47.9	50.8	49.3	42.7
ST.TEILW.ZU	385	129	93	75	86	93	191	101
	40.5	35.2	42.5	48.1	40.8	39.1	39.9	43.2
ST.NICHT ZU	108	42	23	19	24	22	54	32
	11.4	11.5	10.5	12.2	11.4	9.2	11.3	13.7
LISTE 8/8	552	239	118	77	121	149	276	127
ST.GANZ ZU	58.0	65.3	53.9	49.4	57.3	62.6	57.6	54.3
ST.TEILW.ZU	343	106	83	67	85	75	175	93
	36.1	29.0	37.9	42.9	40.3	31.5	36.5	39.7
ST.NICHT ZU	44	15	15	11	3	10	21	13
	4.6	4.1	6.8	7.1	1.4	4.2	4.4	5.6
LISTE 8/9	376	162	81	70	61	102	182	92
ST.GANZ ZU	39.5	44.3	37.0	44.9	28.9	42.9	38.0	39.3
ST.TEILW.ZU	395	142	100	62	92	94	206	95
	41.5	38.8	45.7	39.7	43.6	39.5	43.0	40.6
ST.NICHT ZU	180	63	38	25	56	41	93	46
	18.9	17.2	17.4	16.0	26.5	17.2	19.4	19.7



INSTITUT FUER JUGENDFORSCHUNG, MUENCHEN.

DATE 18 JAN 72

AUF DIESER LISTE STEHEN AUSSAGEN UEBER ARZNEIMITTEL. WELCHEN DIESER AUSSAGEN STIMMEN SIE GANZ ZU, WELCHEN TEILWEISE UND WELCHEN STIMMEN SIE NICHT ZU.

	TOTAL	FR 50 NEIN	MAHRS NICHT	VIELL MAL	JA, HAB	FR 60 LOWS	MIDDL	HIGH
RESPONDENTS	951	366	219	156	211	238	479	234
LISTE 8/10	93	43	18	18	14	17	44	32
ST.GANZ ZU	9.8	11.7	8.2	11.5	6.6	7.1	9.2	13.7
ST.TEILW.ZU	365	154	92	46	73	74	189	102
	38.4	42.1	42.0	29.5	34.6	31.1	39.5	43.6
ST.NICHT ZU	487	166	110	92	120	141	247	99
	51.2	45.4	50.2	59.0	56.9	59.2	51.6	42.3
LISTE 8/11	582	231	126	107	117	149	284	149
ST.GANZ ZU	61.2	63.1	57.5	68.6	55.5	62.6	59.3	63.7
ST.TEILW.ZU	273	92	67	42	75	63	144	66
	28.7	25.1	30.6	26.9	35.5	26.5	30.1	28.2
ST.NICHT ZU	92	42	25	7	17	25	50	17
	9.7	11.5	11.4	4.5	8.1	10.5	10.4	7.3